



Foto: Socrates Tassos

Hattingen. Das Altstadtgespräch hat am Mittwoch über Erkrankungen der Schilddrüse informiert. Die Podiumsgäste ließen dabei viel Raum für detaillierte Fragen.

Anzeige

Wer ist der beste Makler?

Hier Maklerempfehlung für Verkauf & kostenlose Immobilienbewertung!
www.immoverkauf24.de

Christoph Tobias Rohs und Sebastian Birker hatten auf dem Podium allerdhand zu tun. Seit Anfang Oktober ist Rohs Oberarzt in der Chirurgie am Evangelischen Krankenhaus, Birker ist Allgemeinmediziner in der Praxis Dr. Melchers-Winking/ Martmöller. Ins Alte Rathaus waren sie gekommen, um über Erkrankungen der Schilddrüse zu informieren und Fragen zu beantworten. Und die hatten die vielen Gäste beim Altstadtgespräch am Mittwoch zuhauf im Gepäck.

Eine große Bedeutung hat das Thema, da Deutschland laut Weltgesundheitsorganisation zwar nicht mehr zu den Jodmangelgebieten zählt, weite Teile der Bevölkerung aber dennoch zu wenig Jod zu sich nehmen. Die Schilddrüse als jodspeicherndes Organ ist als erstes vom Mangel betroffen, Über- oder Unterfunktionen sowie Knotenbildungen sind oft die Folge.

Rohs und Birker arbeiteten sich daher geduldig durch den Fragenkatalog zu den verschiedenen Therapiemöglichkeiten. Viele Betroffene oder bereits operierte Patienten saßen im Publikum. Besonderes Interesse galt der Radiojod-Therapie, die Rohs in seinem Vortrag vorgestellt hatte. Dabei wird dem Patienten eine Tablette mit radioaktivem Jod verabreicht, das in der Schilddrüse erkranktes Gewebe zerstört. „Dabei ist ein stationärer Aufenthalt in einem besonders gegen Strahlen gesicherten Raum über ungefähr zwei Tage nötig“, sagte Rohs. Solange noch ein Krebsverdacht bestehe, sei die Therapie aber weniger hilfreich. „Das zerstörte Gewebe kann dann nicht mehr getestet werden“, so Rohs. Auch bei jüngeren Patienten oder Frauen mit Kinderwunsch sei von dieser Behandlung abzusehen.

Die Ängste vor einer Schilddrüsenoperation im Allgemeinen versuchten die beiden Mediziner derweil zu nehmen. „So wie ich hier stehe, kann ich sagen, dass das ein Routineeingriff ist“, so Rohs. Auch vor hässlichen Narben am Hals brauche man sich durch die neuste Technik nicht mehr zu fürchten. Zudem werde die Häufigkeit von bösartigen Schilddrüsenenerkrankungen überschätzt. Laut Rohs hat es im Evangelischen Krankenhaus seit Oktober fünf Schilddrüsen-Operationen gegeben.

Schilddrüsenkrebs kann erblich sein

Rohs und Birker gaben zudem Auskunft über die vielfältigen Zusammenhänge und Symptome, die eine Erkrankung der Schilddrüse auslösen kann. Typische Symptome für eine Erkrankung sind Müdigkeit oder verstärktes Schwitzen. „Es gibt auch einen Zusammenhang zu Schlafstörungen, das kann aber auch andere Ursachen haben“, so Rohs. Zudem gibt es Arten von Schilddrüsenkrebs, die erblich seien. Einen Zusammenhang zwischen Rheuma und einer Schilddrüsen-Erkrankung konnten Rohs und Birker nicht bestätigen.

